

# **„Herausforderndes Verhalten“**

## Theoretische Perspektiven

Prof. Dr. Stephan Ellinger  
Universität Würzburg



<http://www.sopaed-lern.uni-wuerzburg.de/team/ellinger/>

## Verwendete Literatur

- Ellinger, S. (2010): Theoretische Perspektiven auf Verhalten und Handeln. In: Braune-Krickau, T./ Ellinger, S. (Hg.): Handbuch Diakonische Jugendarbeit. Neukirchen-Vluyn, 271-289.
- Ellinger, S./Mader, P. (2014): Erfolgreiche Lernhilfe durch Advance Organizer. Eine Methode für effektive Lernförderung. In: Praxis Fördern 6, 27-31.
- Ellinger, S. (2014): Aufmerksamkeitsförderung durch Advance Organizer. In: Einhellinger, C. et al. (Hg.): Studienbuch Lernbeeinträchtigungen. Band 2: Handlungsfelder und Förderansätze. Oberhausen, 197-217.
- Brumlik, M./Ellinger, S./Hechler, O./Prange, K. (2013): Theorie der praktischen Pädagogik: Grundlagen erzieherischen Sehens, Denkens und Handelns. Stuttgart.
- Ellinger, S. (2010): Kontradiktische Beratung: Vom effektiven Umgang mit persönlichen Grenzen. Stuttgart.

# Wie zeigen sich Kinder mit „herausforderndem Verhalten“?

## externalisierende Symptome

Aufsässigkeit

Uneinsichtigkeit

Impulsivität

oppositionelles Verhalten

Aggressivitäten

Gewalttätigkeit

Beziehungsunfähigkeit

(unsicher-ambivalent, desorientiert-desorganisiert)

## Internalisierende Symptome

Insichgekehrtsein,

Aufmerksamkeitsstörungen

Einnässen / Einkoten

selbstverletzendes Verhalten

Angststörungen

Leistungsverweigerung

Beziehungsunfähigkeit (unsicher-vermeidend)

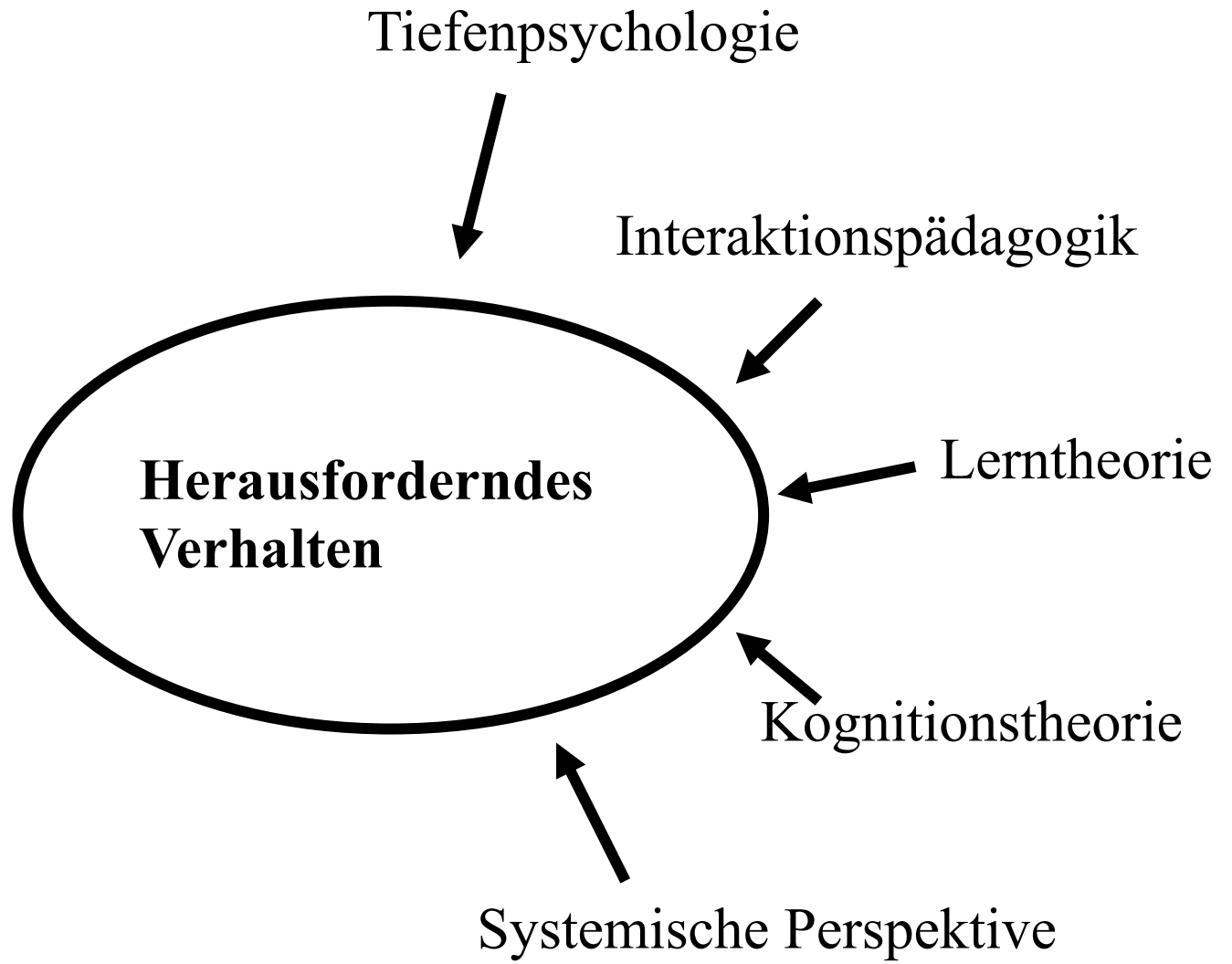
## Der „Fall Klaus“

Alter:	7 Jahre, 10 Monate
Größe, Gewicht	altersentsprechend
Hobby:	technische Spielsachen
Schule	2. Klasse Grundschule vorher Kindergarten
Mutter:	27 Jahre, katholisch, gelernte Anwaltgehilfin, Hausfrau
Vater:	30 Jahre, Mechaniker, Berufssoldat bei der Bundeswehr, er kommt immer nur am Wochenende heim, da er 220 km fährt
Geschwister:	keine, Mutter aber hochschwanger
Wohnort:	Familie lebt in einem Reihenhaus, die Schule ist zu Fuß erreichbar

## Problemlage

- Aggressivität in der Schule und an anderen Stellen
- Die Lehrerin sorgt sich um Klaus, wird zunehmend von ihm abgelehnt
- In Krisensituationen verliert Klaus die Kontrolle „ich bring euch alle um“ „ich bring nächste Woche n Messer mit“. Wenn die Kids zeichnen, malt er Zerstörung und Grauen (dunkel, blutig...)
- Im Sportunterricht (männlicher Lehrer) ist Klaus weniger auffällig
- Die Mutter kann nur immer wieder betonen, dass Klaus schon seit seiner Geburt Probleme gemacht habe. Sie hatte seinetwegen heiraten müssen und Klaus sei oft krank gewesen. Er und sein Vater verstehen sich sehr gut

- die Mutter fühlt sich überfordert und hat Angst, dass ihr Sohn auf die schiefe Bahn kommt. Sie gibt zu, ihn manchmal zu schlagen
- Ende September bringt Klaus ein Messer mit in die Schule, bedroht seine Mitschüler und verletzt einen Jungen leicht
- die Eltern des Jungen und das Arbeiterteam verlangen jetzt ein hartes Durchgreifen
- Klaus wird für vier Wochen vom Besuch der Schule ausgeschlossen
- ein Sonderpädagoge soll sich um Klaus kümmern, er führt Gespräche mit Klaus, den Lehrerinnen, den anderen Kids und auch mit den Eltern
- als Klaus wieder am Klassenunterricht teilnehmen darf ist der Sonderpädagoge dabei



# 1. Tiefenpsychologische Ansätze

Sigmund Freud (1856-1939) Lehre: Psychoanalyse

Alfred Adler (1870-1937) Lehre: Individualpsychologie

## **Gemeinsame Grundüberzeugungen:**

- Der Mensch hat neben seinem verfügbaren Bewusstsein auch nicht verfügbare Anteile in seiner Psyche
- diese bestimmen sein Verhalten in hohem Maße mit
- Verhaltensänderungen sind ohne die Bewusstmachung dieser unbewussten Anteile nicht zu erreichen
- Für die Persönlichkeitsentwicklung sind die ersten 5-6 Lebensjahre entscheidend



## **2. Der Interaktionspädagogische Ansatz**

### **Theoretische Grundlagen**

- Interaktion ist ein Wechselspiel
- Der Mensch wird wesentlich durch den Kontakt mit anderen geprägt
- Der Umgang wird beherrscht von Symbolen unterschiedlicher Art
- Sozialisation vollzieht sich durch das Beherrschen symbolischer Interaktion

Der Mensch spielt verschiedene Rollen

(das „I“ und „Me“)

Abweichende und störende Verhaltensweisen entwickeln sich und gehen ungefähr wie folgt in das Selbstbild („SELF“) ein:

Phase 1: kleines Delikt



Phase 2: Keine Problemlösung, sondern Strafe



Phase 3: Ablehnung der Strafe seitens des Jugendlichen,  
Tendenz, sich „Gleichgesinnten“ anzuschließen



Phase 4: Ein weiteres Delikt wird als „Rückfall“ gewertet,  
es bringt die Gefahr des Aufschaukelungsprozesses



Phase 5: Der Jugendliche wird als „delinquent“ definiert, er wird aktenkundig und wird betreut



Phase 6: Die Definition als „Delinquenter“ geht in das Selbstbild des Jugendlichen ein

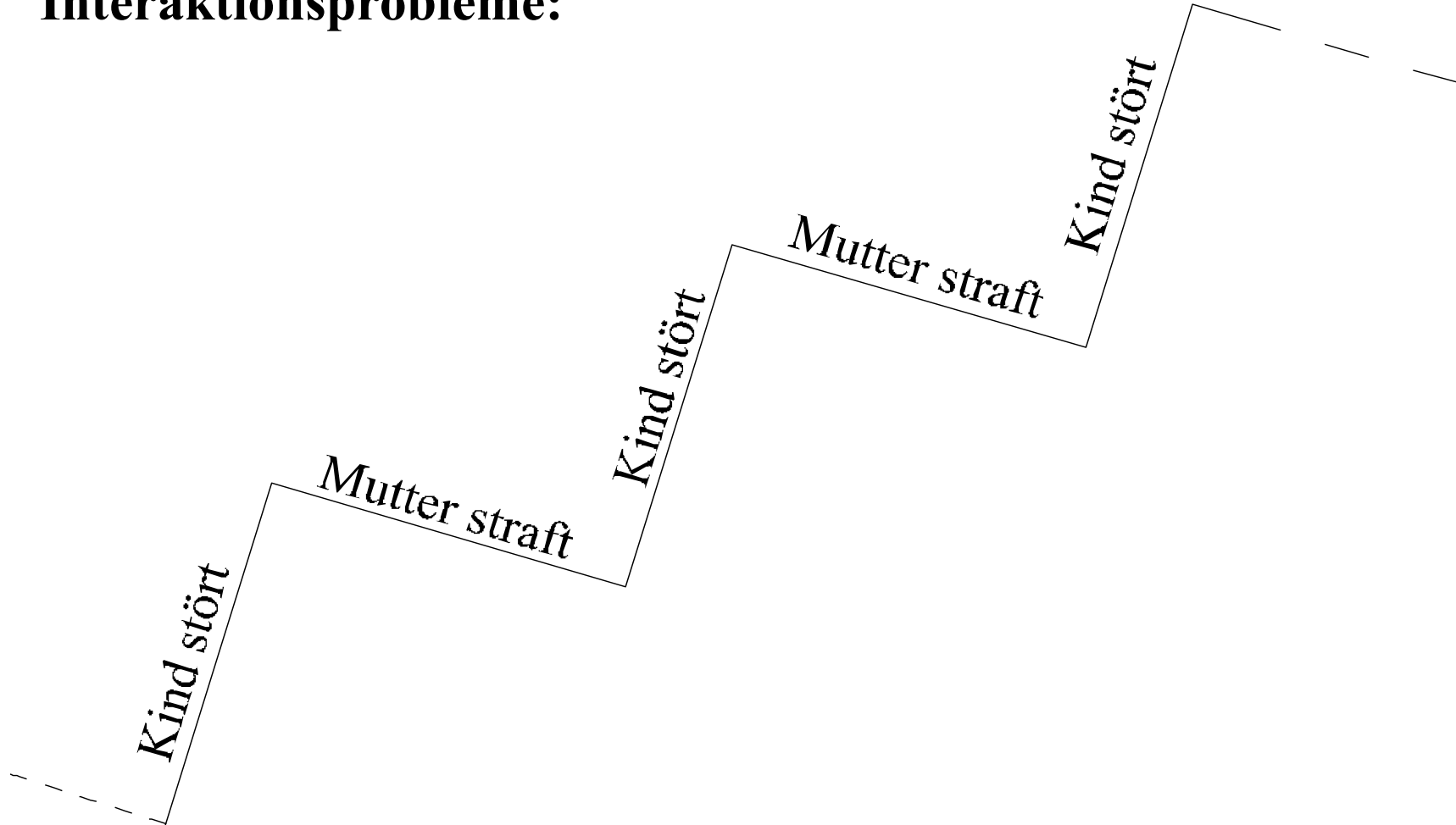


Phase 7: Verfestigung



Phase 8: Anschluss an Gleichgesinnte

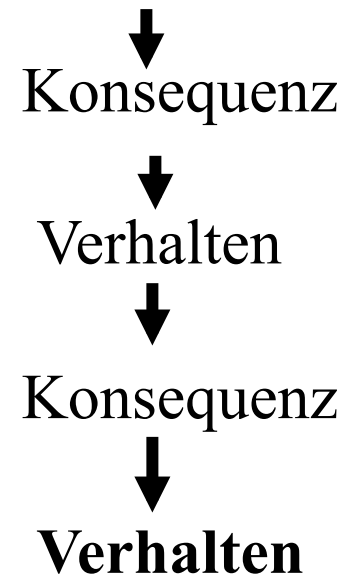
# Interpunktion und Interaktionsprobleme:



### 3. Lerntheorie (Pawlow, Watson)

Grundannahme:

Reiz + Reaktion  $\longrightarrow$  Handlung / Verhalten



## **Assoziatives Lernen**

Zentral: Zeitliche Verbindung  
von Reiz und Reaktion

Klassisches Konditionieren

Instrumentelles / operantes

Konditionieren

## **Nicht-assoziatives Lernen**

Zentral: Reizstärke und  
Reizreihenfolge

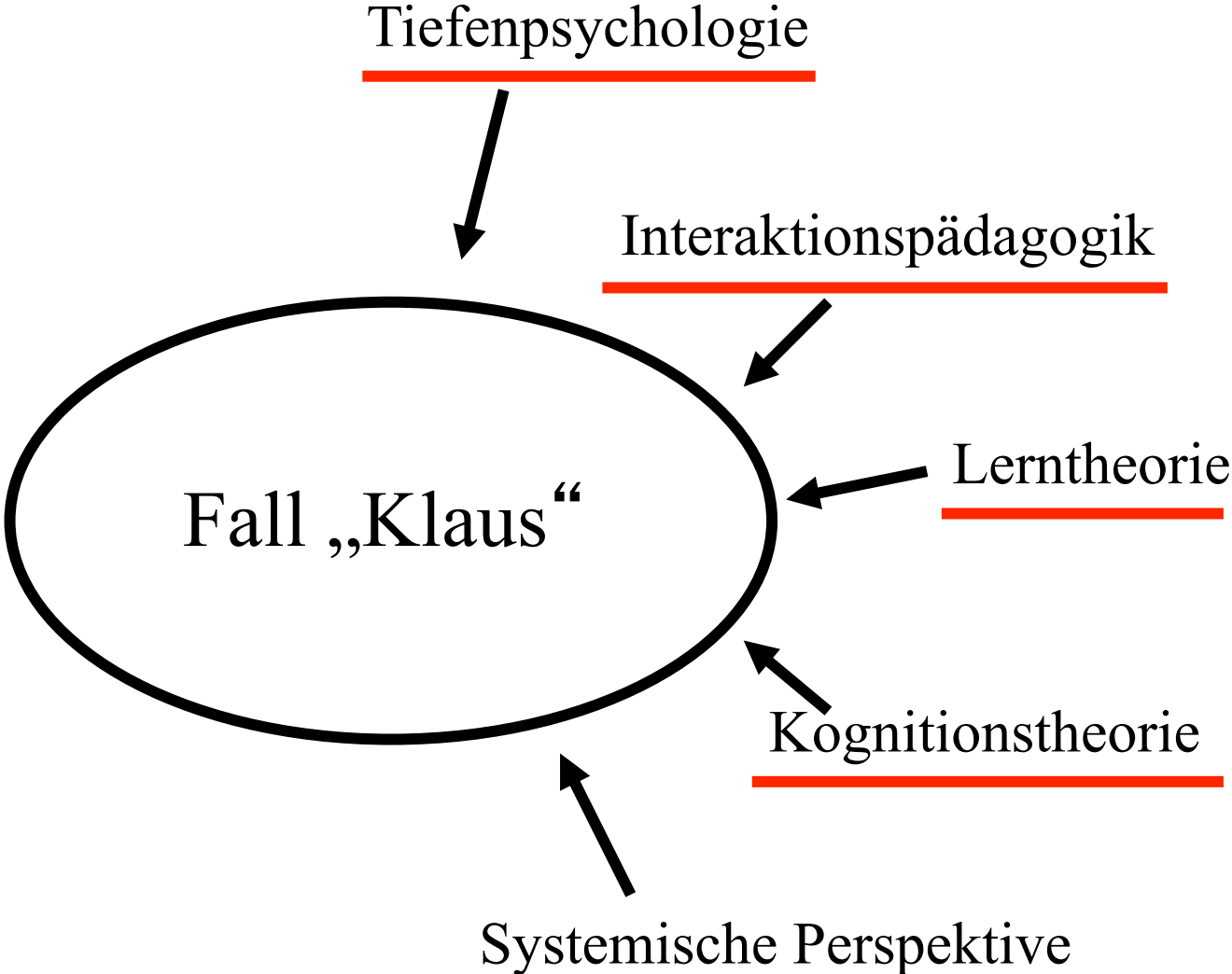
Habitualisierung und  
Sensitivierung

Fertigkeiten

Lernen durch Beobachtung

Lernen durch Einsicht

Soziales Lernen



## 4. Kognitive Theorie

Kognitionen

= Informationsverarbeitungsprozesse

= Normale Voraussetzung wichtiger Lernprozesse

= Eingeschränkte Verarbeitungskapazität des Gehirns

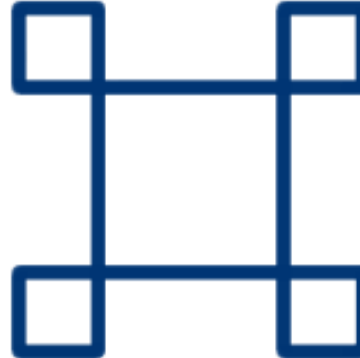
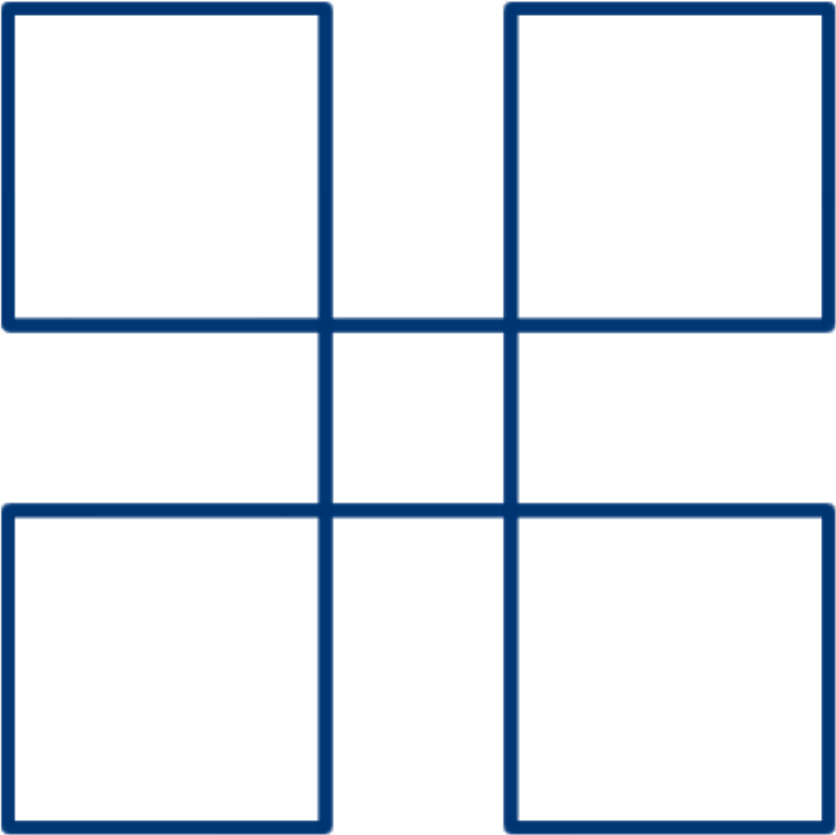
= Subjektive Verarbeitung der Wirklichkeit

„Advance organizer“

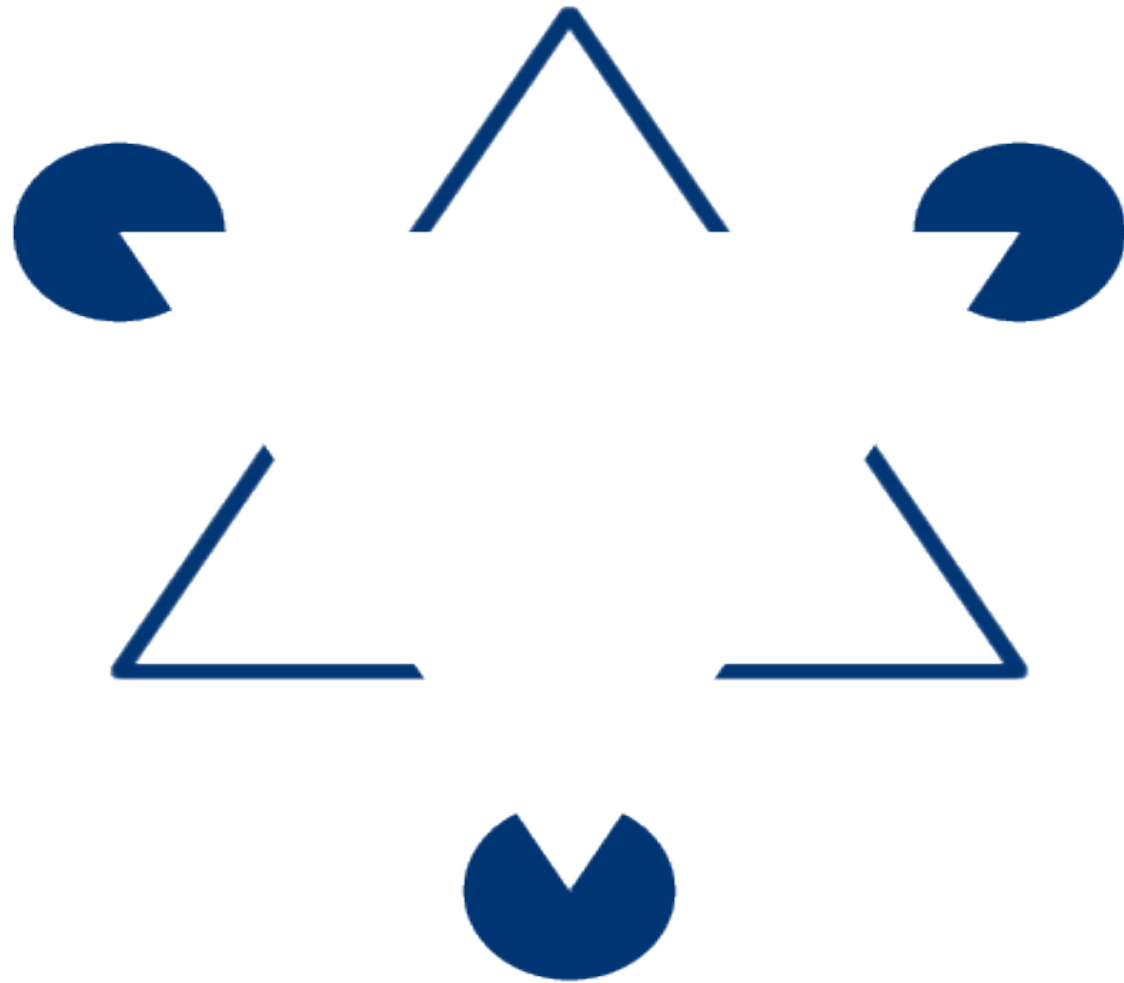
= Erleichterung der Verarbeitung durch erlernte Regeln

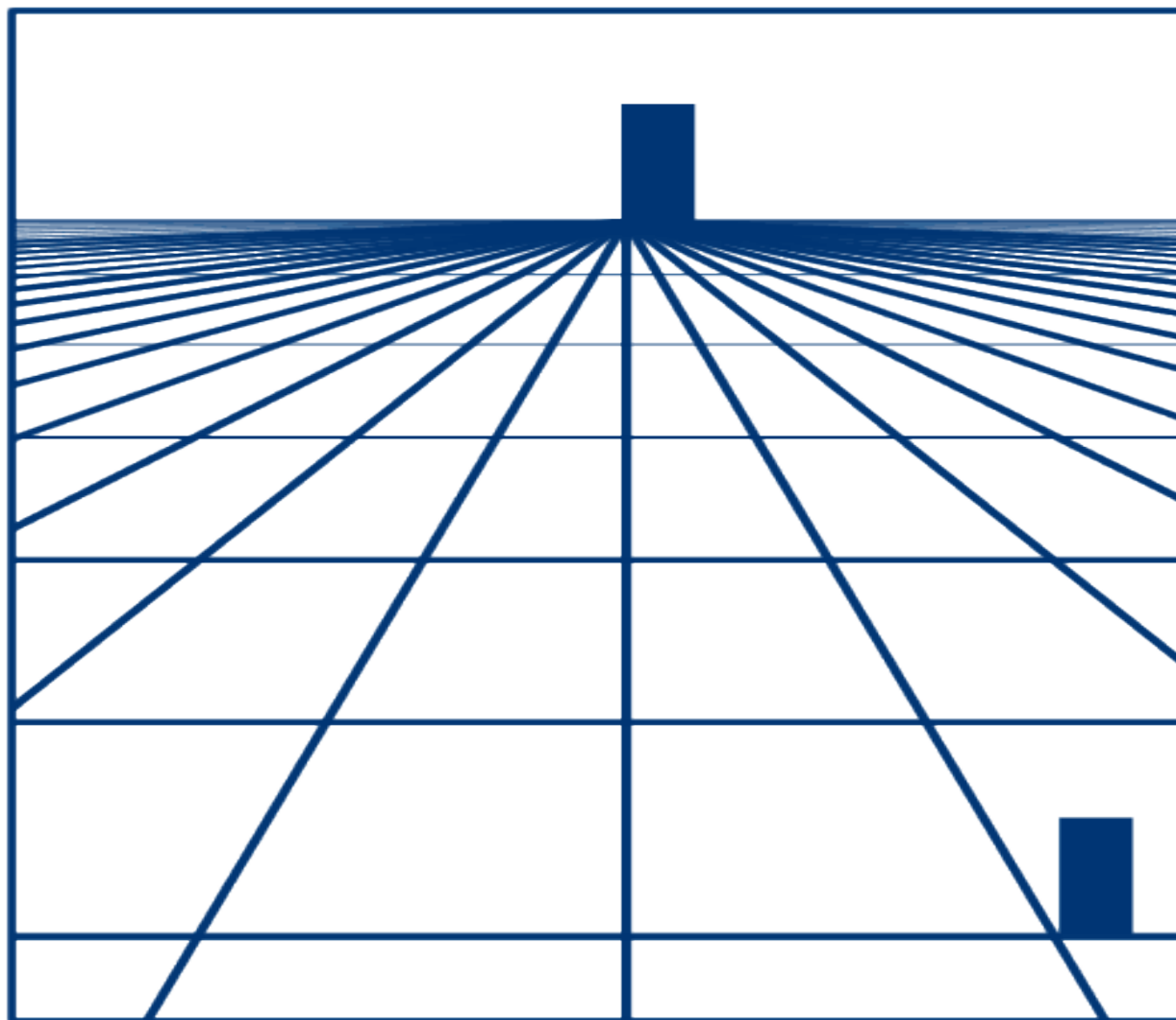
..... Professor Kohler aus Heidelberg











Zwei Arten dysfunktionaler Informationsverarbeitung  
(= Teufelskreis der Kognitionen)

=> **Selektive Wahrnehmung**

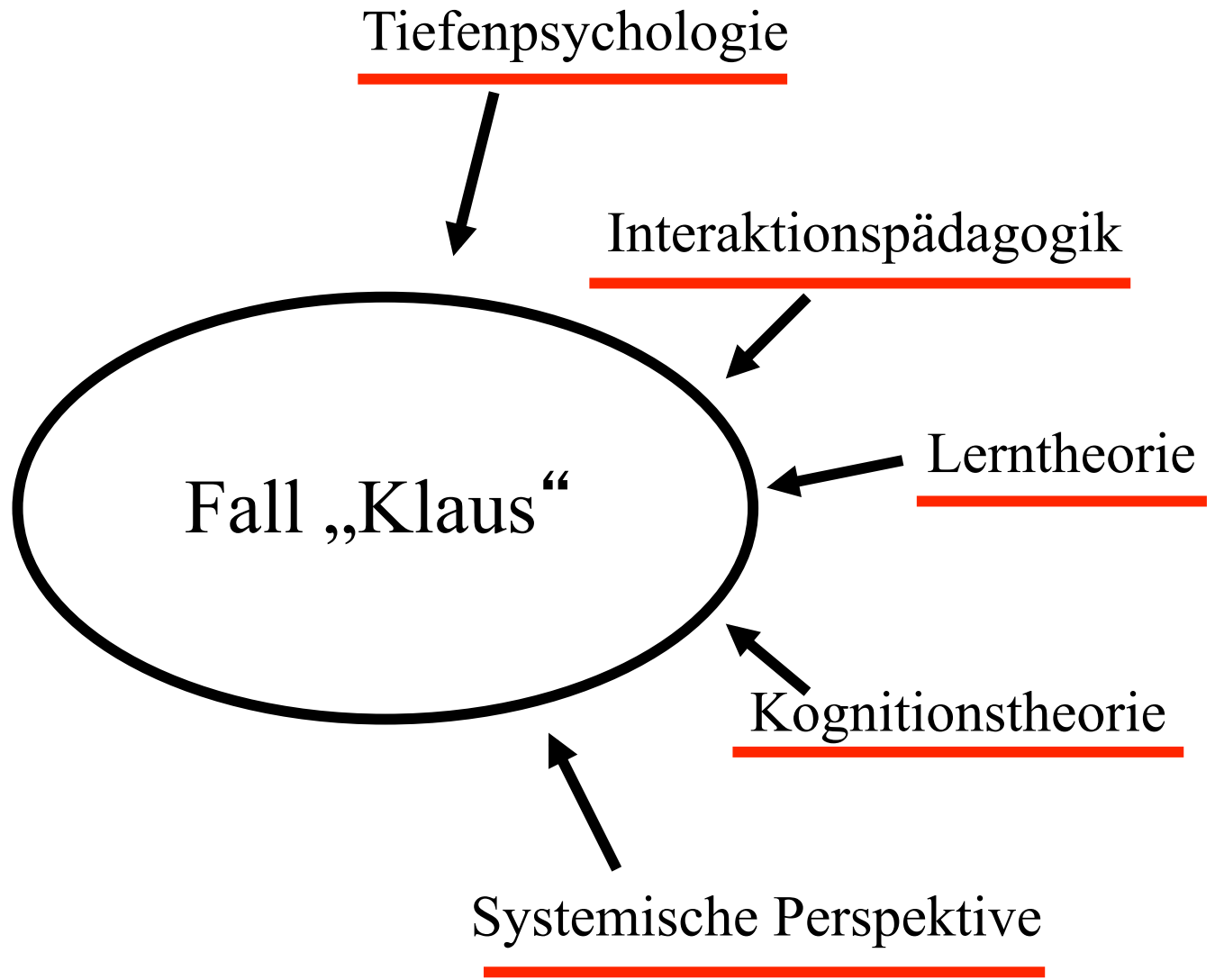
=> **Verzerrte Wahrnehmung wird überbewertet**

=> **Fehlangepasstes Verhalten**

=> **Verstärkung durch Bestätigung der Kognitionen**

Automatische Eindrücke und Wahrnehmungen  
(Hirnsteuerung)

Subjektive Gedanken-Schemata  
(Advane Organizer)



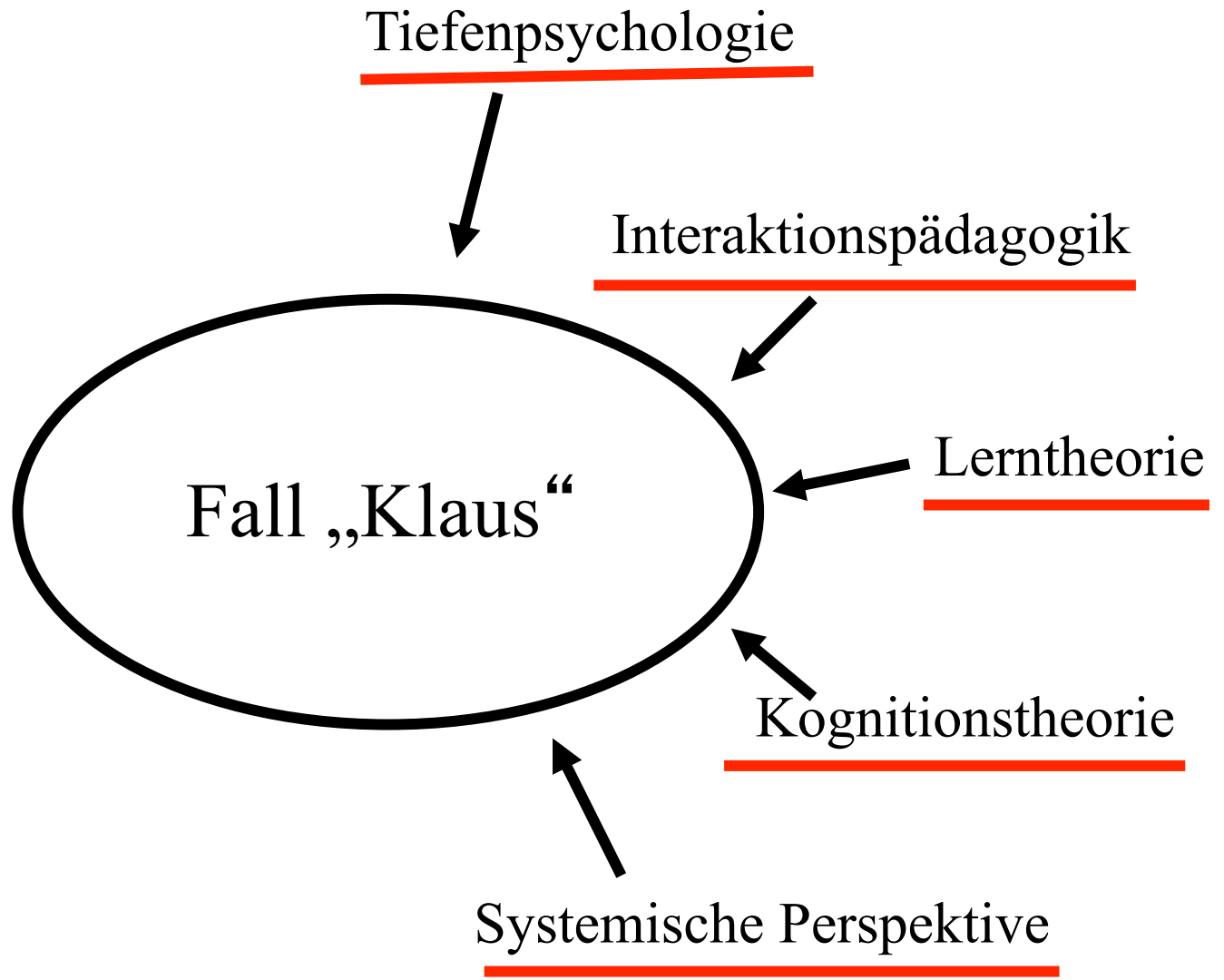
## 5. Systemische Perspektive

### Grundannahmen:

Systeme haben folgende Eigenschaften:

- Homöostase
- Positive und negative Feedbacks
- Kalibrierung
- Offene und verdeckte Regeln
- Funktion einzelner Systemmitglieder

**Symptomträger**





Bitte besprechen Sie mit zweien Ihrer Berater/innen rechts und links die diskutierten Theorieansätze.

Legen Sie sich dann in zweierlei Hinsicht fest:

- a) Welcher ist derjenige Theorieansatz, der Ihnen im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern **am sinnvollsten erscheint**.
- b) Welcher ist derjenige Theorieansatz, der Ihnen im Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern **am wenigsten hilfreich** erscheint.